CARITASVERBAND NEUBURG-SCHROBENHAUSEN e.V.

JAHRESBERICHT
2013

Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Mitglieder und Freunde des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,

Das Motto der diesjährigen Caritas-Kampagne verblüfft

Weit weg ist näher als du denkst

Das viele Leid, von dem wir über die Medien erfahren, ist doch wirklich weit weg. Ukraine, Syrien, Irak, Palästina, Ebola in Afrika, Überschwemmungen in Indien und Pakistan …
Auch die Schuldigen an dieser Misere, die scheinbar unfähigen und streitlustigen Politiker und die muslimischen Extremisten sind weit weg. Wir sind nicht schuld daran, wir können nichts daran ändern und vor allem uns fragt auch keiner. Wir können nichts tun, außer betroffen zuzusehen – denken wir.
Die Wirklichkeit sieht anders aus: Der syrische Flüchtling lebt unter uns und findet keine Arbeit. Seine Tochter geht mit unserem Kind in eine Klasse und versteht unsere Sprache nicht. Die junge alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern, deren alkoholkranker Mann, die Familie verlassen hat, sucht bei uns eine Wohnung. Der vom Burnout betroffene psychisch kranke Unternehmer lebt in unserer Nachbarschaft und hat nur zufällig seinen Suizidversuch überlebt. Der dreizehnjährige Sohn der geschiedenen Eltern erlebt kein Zuhause mehr und findet an unserer Schule Zugang zu einer Clique mit scheinbar tröstenden Drogen …
Natürlich ist es richtig, dass sich nicht jeder Einzelne persönlich um all diese Fälle kümmern kann. Keiner erwartet das, es wäre unrealistisch. Keiner kann allein die Welt retten. Aber jeder Einzelne ist mehr und mehr gefordert, sich politisch, wirtschaftlich und sozial zu engagieren, um die Basis zu schaffen, dass wir als Gemeinschaft helfen können. Es hilft leider niemandem, zu kleine soziale Erfolge der Politik anzuprangern, um dagegen einen sozialromantischen umfangreichen Anforderungskatalog zu stellen, der nicht mal ansatzweise finanzierbar ist. Wir sind gefordert, die wirklich helfenden Menschen und Institutionen finanziell, aber unbedingt auch ideell zu fördern und zu unterstützen, um ihnen die Voraussetzungen und die Kraft zu geben, in unendlich vielen kleinen Schritten das Leid unserer Welt zu mindern.

Für jede Ihrer Gaben, sei es Geld oder Zeit, persönlicher Einsatz oder guter Wille, bestärkende Worte oder Gebet …
von ganzem Herzen Vergelt’s Gott!

Ihre
Elisabeth Teschemacher
1. Vorsitzende

Unsere Dienste und MitarbeiterInnen in 2013

Dienst	Vorname Name	
Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Suchterkrankung und Persönliches Budget sowie Betreutes Wohnen in einer Gast-Familie	Gabi Faller	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Barbara Gaertner	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Cristina Doliana	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Barbara Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Tanja Paech	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Angelika Waag-Gebhard	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Bettina Rösele	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Kreitmeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Bernadette Kirchhoff	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Peter Prowe	Betreuungshelfer
	Tatjana Malsam	Altenpflegerin
	Silvia Seeger	Betreuungshelferin
	Elke Pest	Betreuungshelferin
	Zübeyde Avsar	Betreuungshelferin
	Bianca Zemter	Altenpflegerin
	Marianne Neubauer	Betreuungshelferin
	Diana Gloger	Verwaltung
Betreuungsverein	Susanna Schelchshorn	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gertrud Schmid	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung
	Christiane Strobel	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Michael Hainzinger	Diplom Sozialpädagoge (FH)
	Veronika Schruff	Verwaltung
	Sonja Braun	Verwaltung
Fachstelle zur Vermeidung und Überwindung von Wohnungslosigkeit in Schrobenhausen	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin
Nachbarschaftshilfe und Fachdienst "Caritas der Gemeinde"	Johanna Knöferl	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Freiwilligenmanagerin/HKFM
Hinzuverdienstprojekt für Menschen mit seelischer, körperlicher oder geistiger Erkrankung in Neuburg	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Tobias Goßler	Sozialpädagoge (FH), Bachelor
	Andreas Pelta	Heilerziehungspfleger
	Ludwig Escher	Elektroinstallateur
	Elisabeth Stöckl	Bankkauffrau,
	Martin Steiner	Betreuungshelfer
Hinzuverdienstprojekt für Menschen mit seelischer, körperlicher oder geistiger Erkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin, (FH), Diakon Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Michael Stichlmair	Gemeindereferent / Maschinenschlosser
	Karin Seiler-Giehl	Modedesignerin
	Wiebke Schroeder	Betreuungshelferin
Begegnungsstätte „Weiche" für Menschen mit chronischer Alkoholerkrankung	Andre´ Meyer	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Cristina Doliana	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Tanja Paech	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Heike Michalke	Ergotherapeutin
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	Angela Mayr	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Suchttherapeutin/ Leitung
	Katharina Ritt	Diplom Psychologin
	Ionela Krause	Diplom Psychologin
	Alexander Kiefl	Diplom Pädagoge, Sozialtherapeut
	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin
	Sabine Weiß	Diplom Sozialpädagogin(FH), Suchttherapeutin
	Sabine Moosheimer	Verwaltung
Sozial- und Schuldnerberatung	Elke Oswald	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Veronika Rollnik	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sonja Braun	Verwaltung

Dienst	Vorname Name	
Sozialpsychiatrischer Dienst	Karl-Heinz Gößwein	Diplom Theologe, Diplom Psychologe, psychologischer Psychotherapeut / Leitung
	Bettina Przewalla-Vox	Diplom Psychologin, psychologische Psychotherapeutin
	Marianne Schmid-Frank	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sigrid Specht	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Isolde Wiechmann-Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gabriele Wimmer	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Kreitmeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Tanja Paech	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Elke Pest	Betreuungshelferin
	Bianca Zemter	Altenpflegerin
	Tatjana Malsam	Altenpflegerin
	Sabine Moosheimer	Verwaltung
	Gabi Ekinci	Verwaltung
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Neuburg	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH / Leitung)
	Gabi Regnat	Heilerziehungspflegerin
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Ramona Denzel	Heilerziehungspflegerin
	Gerlinde Wührl	Betreuungshelferin
	Iwona Berisha	Schülerin Heilerziehungspflege
	Iris Lindermayr	Schülerin Heilerziehungspflege
	Hedi Serrano-Rivera	Bundesfreiwilligendienst
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin (FH), Diakonin, Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Monika Menzinger	Heilerziehungspflegerin
	Ulrike Eisenberger	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Daniela de Nobile	Heilerziehungspflegerin in Ausbildung
	Jana Joachim	Bundesfreiwilligendienst
Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg	Markus Bach	Diplom Heilpädagoge (univ.) Gesamtleitung
Offene Ganztagsschule Volksschule Burgheim	Silvia Gerbl	
	Michael Kestler	
Offene Ganztagsschule an der Mittelschule Neuburg	Tanja Rauch	
Jugendsozialarbeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuburg	Birgitt Glasenapp	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Andrea Berkemeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Verwaltung	Nicole Weigl	Diplom Betriebswirtin (FH)
	Sabine Moosheimer	
	Gabi Ekinci	
	Veronika Schruff	
	Annemarie Wolf	
	Diana Gloger	
Reinigung	Meliha Karayilan	
	Katrin Bellmann	
Vorstand	Elisabeth Teschemacher	1.Vorsitzende
	Milica Nowak	2.Vorsitzende
	Pfarrer Werner Dippel	Seelsorgsgeistlicher / Dekan
	Hans-Peter Wilk	Geschäftsführung
Caritasrat	Heinz Richter	1.Vorsitzender
	Christian Peschik	2.Vorsitzender
	Alfred Hornung	Beisitzer

Berichte der einzelnen Dienste und der Geschäftsführung

Der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen hat landes- und bundesweit eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten überhaupt. Die Wirtschaft floriert und legt ein ordentliches Tempo vor. Nun könnte man der Auffassung sein, dass eine florierende Wirtschaft unserer Region und seinen Bürgern Wohlstand und soziale Gerechtigkeit bringt.
Dem ist aber nicht so: Es kommen bei weitem nicht alle mit. Auch bei uns werden immer mehr Menschen abgehängt und von Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit ausgeschlossen.
Ein auskömmliches Leben rückt für diejenigen in weite Ferne, die krank, psychisch belastet, materiell arm oder ohne adäquaten Bildungsabschluss, kindereich oder alleinerziehend, ohne Wohnung, ohne Arbeit oder deutschen Pass sind.
Der vermeintliche Wohlstand unserer Gesellschaft ist ein statistischer Mittelwert.
Das Bruttosozialprodukt entwickelt sich prächtig, die Kluft zwischen arm und reich allerdings auch.
Diejenigen, die wenig haben, sind mehr den je gefordert, das Wenige, das sie haben, zu sichern oder sogar zu verteidigen – man denke nur an die überaus komplexen Anträge auf Arbeitslosengeld II oder die Sanktionsmechanismen innerhalb der Sozialgesetzgebung und die fortschreitende Zuschreibung, Not sei alleinig eine auf den einzelnen in seiner oder durch seine Person allein zu verantwortende Problematik.
Das Abbröckeln der Solidarität des einzeln und der Gesellschaft mit den Schwachen, das Bereichern der Reichen an der Armut der Armen sind die Themen, die uns als Caritas bewegen. –Gerechtigkeit!
Wie wollen wir Gerechtigkeit erhoffen, wenn wir immer nur nehmen wollen, nicht bereit sind zu geben und einander mit Wohlwollen begegnen?
Einander wohl-wollen, das heißt den Anderen, den Nächsten wertzuschätzen, so wie er ist, ohne Vorurteil, ohne vorgesetzte Meinung von dem, was ihm gut tun könnte oder wie er sich ändern müsste. So findet Begegnung von Mensch zu Mensch statt, eine Begegnung, die ein Beginn gegenseitigen Verstehens sein kann.

Wir haben uns für die Menschen in unserem Landkreis engagiert durch unsere Beratungsangebote und durch unser sozialpolitisches Wirken. Wir hoffen auf eine gehörige Portion Wohlwollen und den Beginn des gegenseitigen Verstehens auch bei den politischen Mandatsträgern.
Besonders bedanken möchte ich mich bei unseren haupt- und ehrenamtlich Engagierten, die mit ihrem Engagement diese wunderbare Haltung des Wohlwollens zum Ausdruck bringen und bei unseren Spendern, die unsere Arbeit auch in diesem Jahr wohlwollend unterstützt haben.

Hans-Peter Wilk

Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung

Allgemeine Sozialberatung

Im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen wurden im Jahr 2013 insgesamt 204 Klienten beraten und 442 Beratungsgespräche geführt. Die Nachfrage im Fachbereich der Allgemeinen Sozialberatung ist weiter angestiegen.

Viele Klienten suchten Rat und Hilfe bei Fragen zum Arbeitslosengeld II, Anträgen auf Befreiung von den Rundfunkgebühren oder Elterngeld sowie Kindergeldanträgen.

Auch zahlreiche Anträge bei Stiftungen für Waschmaschinen, Kinderkleidung oder Ähnliches wurden im Jahr 2013 gestellt. Unverändert blieben die Nachfragen vieler Alleinerziehender, die sich erkundigten welche Leistungen ihnen zustehen und beraten ließen wie sie den Alltag als Alleinerziehende bewältigen können.

Im Zeitraum April bis Juli 2013 fand im Bürgerhaus Schwalbanger eine Vortragsreihe zu Themen wie Arbeitslosengeld II, Alkoholabhängigkeit oder Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung statt.

In den Monaten März bis Juli 2013 fand jeweils Donnerstagvormittag eine offene Sprechstunde im Bürgerhaus Schwalbanger statt, bei der sich die Bewohner des Stadtteils Rat und Hilfe bei der Beraterin des Caritasverbandes holen konnten.

In der Zeit von April bis August 2013 wurde eine Wohnungsmarktanalyse durchgeführt, die einmal mehr belegte, dass Arbeitslosengeld-II-Empfängern für die vom Jobcenter vorgegebenen Mietpreise keine Wohnungen zur Verfügung stehen. Wenn überhaupt freier Wohnraum zur Verfügung steht, dann wird dieser nicht an Harzt IV Empfänger vermietet. Günstiger Wohnraum ist nur noch im Umland zu bekommen.

Hier sollte der Landkreis dringend in die Infrastruktur investieren und das öffentliche Nahverkehrsnetz ausbauen, damit Bewohner kleinerer Ortschaften die Möglichkeit haben zu Arbeitsplätzen zu gelangen.

In Schrobenhausen wurden im Jahr 2013 insgesamt 100 Tafelbescheinigungen ausgestellt.

Diese berechtigen Bürger in Schrobenhausen und Umgebung bei der Schrobenhausener Tafel Lebensmittel zu erhalten. Die hohe Anzahl der ausgestellten Bescheinigungen zeigt, dass die Hilfebedürftigkeit in Schrobenhausen und Umgebung immer mehr zunimmt. Erschwerend kommt bei den Tafelbescheinigungen 2013 die Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien hinzu. Die Betroffenen halten sich in Deutschland zum Zwecke der Arbeitssuche auf und leben in dieser Zeit vom Kindergeld, der einzigen Sozialleistung, die ihnen in Deutschland zusteht. Kurze Beratungssequenzen aufgrund der Situation sind hier von Nöten.

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein unverzichtbares Beratungs- und Hilfsangebot im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen für das viele Bürger dankbar sind.

Die Städte Neuburg und Schrobenhausen sollten sich daher stärker als bisher an der Finanzierung dieses Hilfsangebotes beteiligen.

Schuldnerberatung

In Neuburg und Schrobenhausen wurden im Jahr 2013 insgesamt 178 Schuldner beraten, hiervon 93 in Neuburg und 85 in Schrobenhausen. In beiden Beratungsstellen wurden 448 Beratungsgespräche geführt.

Die Zahl der Schuldner mit aktuellen Mietschulden hat im Jahr 2013 weiter zugenommen. Ursache hierfür sind wohl vor allem die steigenden Mietpreise und der eklatante Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Die Schuldner können nicht umziehen, um ihre Wohnkosten zu senken, weil es keine bezahlbaren Wohnungen mehr gibt. Auch die Zahl der Schuldner mit Energieschulden hat zugenommen.

Auffallend ist nach wie vor die hohe Anzahl an Schuldnern ohne abgeschlossene Berufsausbildung, im Jahr 2013 hatte ein Drittel aller Schuldner keine abgeschlossene Berufsausbildung. Immerhin ist der Anteil an Schuldnern ohne Schulabschluss gesunken.

Im Juli 2013 fand an der Mittelschule in Neuburg eine Schuldenpräventionsveranstaltung statt. Mit den Schülern wurden Themen wie Schuldenfallen im Internet, verschiedene Zahlungsarten, Haushaltsplan, Online-Banking, Verbraucherschutz und Zwangsvollstreckung besprochen. Auch lernten sie wie man eine Überweisung ausfüllt.

Auch im Jahr 2013 war das Pfändungsschutzkonto ein Thema, dass die Beratungsstellen immer wieder beschäftigte. Um zu verhindern, dass die Schuldner zwischen den verschiedenen Stellen hin und her geschickt werden, fand im Mai 2013 ein Treffen mit den Mitarbeiterinnen des Amtsgerichtes, dem Jobcenter und verschiedenen Banken des Landkreises sowie den Schuldnerberaterinnen statt.

Im Falle einer Kontopfändung kann der Schuldner nur noch durch die Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos und ggf. durch die Vorlage einer sog. P-Konto-Bescheinigung sein Existenzminimum sicherstellen. Obwohl das Pfändungsschutzkonto nun schon seit 3 Jahren existiert, kam es auch im Jahr 2013 immer wieder vor, dass Schuldnern die Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos von den zuständigen Banksachbearbeitern rechtswidrig verweigert wurde und Interventionen durch die Schuldnerberaterinnen notwendig waren. Ebenso nahm das Ausstellen der P-Konto-Bescheinigungen zusätzliche Zeit und Arbeitskapazitäten in Anspruch.

Allein in Neuburg wurden im Jahr 2013 insgesamt 16 P-Konto-Bescheinigungen ausgestellt.

Insolvenzberatung

Im März 2013 fand für alle Schuldner in Neuburg, die ein Verbraucherinsolvenzverfahren anstrebten ein Vortrag zum Insolvenzrecht statt. Im Jahr 2013 wurden insgesamt in Neuburg und Schrobenhausen 21 Schuldner bei der Vorbereitung und Durchführung ihres Verbraucherinsolvenzverfahrens beraten und begleitet. In 21 Fällen ist die außergerichtliche Einigung gescheitert und die Betroffenen wurden bei der Antragstellung ihres

Verbraucherinsolvenzverfahrens unterstützt. Aus den Vorjahren wurden 17 Fälle während ihres laufenden Insolvenzverfahrens weiterbetreut.

Elke Oswald und Veronika Rollnik

Caritas der Gemeinde

Fachdienst Caritas der Gemeinde

Der Fachdienst Caritas der Gemeinde versteht sich als Bindeglied von verbandlicher Caritas und diakonischer und caritativer Arbeit in den Pfarrgemeinden.
Gemeinden sollen in der Caritasarbeit unterstützt werden. Die Vernetzungsarbeit in die kirchlichen Gremien bildet dabei einen Aufgabenschwerpunkt. Die regelmäßige Mitarbeit im Referententeam der Außenstelle des Bischöflichen Seelsorgeamtes ist ein wichtiges Standbein im kirchlich-sozialen Netz unseres Gebietes.

Ein Auszug aus den Angeboten im Berichtsjahr 2013:

- Verbesserung der interreligiösen Zusammenarbeit in Form gemeinsamer Teamsitzungen mit den Mitarbeitern der Caritas-Außenstelle Schrobenhausen, Herrn Stadtpfarrer Beyrer (St. Jakob, Schrobenhausen) , Herrn Pfarrer Skrzypek (Hl. Geist, Mühlried) und als weitere Teilnehmer Vertreter aller Glaubensrichtungen in Schrobenhausen.
- Gewinnung von Freiwilligen für die Aufgabe der Pfarrcaritas in den Pfarreien St. Jakob und Hl. Geist. Qualifizierung und Vorbereitung der Ehrenamtlichen auf die Aufgabe in der Pfarrei, sowie Begleitung und fachliche Unterstützung im Engagement.
- Unterstützung der Pfarrei Hl. Geist in Mühlried bei der Planung und Durchführung der jährlichen Dankesveranstaltung für die Caritassammler und Pfarrbriefausträger. Das Projekt „‘Wohnen in Pflegefamilien“ des sozialpsychiatrischen Dienstes war inhaltlicher Schwerpunkt.
- Gestaltung der Eröffnungsgottesdienste für die Caritas-Herbstsammlung mit Mitarbeitern des Caritasverbandes ND-SOB e. V. in der Stadtpfarrei Hl. Geist-St. Peter in Neuburg und in der Pfarrei Hl. Geist in Mühlried.
- Begleitung der ehrenamtlichen Besuchsdienste im Dekanat Schrobenhausen mit Themenabenden zu „Spirituelle Fragen beim Besuch“ und „Begegnung.Macht.Sinn“.
- Entwicklung eines Konzeptes für eine Familienplattform bestehend aus den Säulen Selbsthilfe durch gegenseitige Unterstützung Gleichgesinnter, Unterstützung für Familien durch Dienstleistungen der Nachbarschaftshilfe und einer Informationsplattform über Hilfs- und Freizeitangebote für Familien.
- Vorstellung der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“ als sozialraumorientiertes Projekt im Rahmen der Caritastage der Priesterausbildung in der Diözese Augsburg.

Nachbarschaftshilfe

„Wir füreinander – die Nachbarschaftshilfe“ hat sich dank vieler engagierter Menschen zu einem modernen Bürgernetzwerk im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen entwickelt.
Dieses Netzwerk weiter auszubauen, zusätzliche Freiwillige zu gewinnen und die Inanspruchnahme zu fördern war und bleibt ein wichtiger Schwerpunkt im Aufgabenspektrum.
Ebenso die weitere Qualifizierung und Unterstützung der Koordinatoren und Multiplikatoren.

„Wir füreinander“ macht alles, was ein guter Nachbar auch für Sie tun würde. Neben den klassischen Angeboten der organisierten Nachbarschaftshilfe wurden mit einzelnen Teams Projekte konzipiert und umgesetzt:

- „Eine Stunde Zeit – LeseZeit“ - Wir füreinander engagiert sich als Lesepaten
- „Computerkurs“ – Jugend unterstützt Senioren im Umgang mit dem Computer
- „Wie löse ich eine Fahrkarte am Bahnhof?“ – Engagierte Helfer erklären den Umgang mit dem Fahrkartenautomat

Weitere Höhepunkte in 2013 waren die Freischaltung unserer neuen Homepage www.wir füreinander.de und unser Dankesfest für alle Ehrenamtlichen und Unterstützer der Nachbarschaftshilfe. Ein herzliches Dankeschön an alle Förderer, Sponsoren und Einrichtungen, die diesen Kabarettabend ermöglicht haben.

Auch wenn die persönliche Hemmschwelle für Inanspruchnehmer der Nachbarschaftshilfe sehr hoch ist und glücklicherweise in vielen Orten noch natürliche Nachbarschaftsstrukturen vorhanden sind, lebt unsere Idee.
Ca. 150 Freiwillige stehen als Helfer und Unterstützer zur Verfügung. In über 500 Einsätzen wurden knapp 1.000 Stunden ehrenamtliches Engagement geleistet.
„Wir füreinander – die Nachbarschaftshilfe“ ist zu einem verlässlichen Angebot im Landkreis geworden.

Johanna Knöferl

Betreuungsverein

Der Betreuungsverein war im Jahr 2013 trotz personeller Engpässe und Veränderungen wieder erfolgreich. 133 Klienten wurden gesetzlich betreut. Acht unserer Betreuten mussten uns durch Tod verlassen, vier Betreuten gelang eine gesundheitliche Stabilisierung, sodass die Betreuung aufgehoben werden konnte und drei Betreute wechselten in einen anderen Amtsgerichtsbezirk im weiterem Umkreis, sodass ein neuen Betreuer vor Ort eingesetzt wurde. Durch Zuwachs von 24 Neuen Betreuungen hatte unser Team von vier Betreuern wiederalle Hände voll zu tun, um häufig schwierige und jahrelang zerrüttete Lebenssituationen wieder aufzufangen und für die Betreuten unterstützende Hilfen zu organisieren.
Unser Team von vier Betreuern wechselte im vergangenen Jahr. Eine Mitarbeiterin hat uns verlassen, um in einen anderen Fachbereich zu wechseln. Dafür konnten wir wieder einen kompetenten Mitarbeiter dazugewinnen, der sich rasch in das für ihn neue, aber nicht fremde Fachgebiet einarbeitete.

Die sogenannte „Querschnittarbeit“, die dem Betreuungsverein vom Betreuungsgesetz auferlegt wird, umfasste wieder einen neunteiligen Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Betreuer sowie zahlreiche Angebote zur deren Weiterbildung. Es ist immer wieder eine große Freude, wie interessiert die Kurse aufgenommen werden und wie motiviert die Teilnehmer dabei sind. Durch dieses Angebot konnten 21 Teilnehmer zur Führung einer gesetzlichen Betreuung gewonnen werden.

Besonders gut angenommen wird die Beratung zur Vorsorge für Krankheit, Unfall und Alter, die unser Betreuungsverein kostenlos anbietet, um die private Vorsorge durch eine Vollmacht bekannt zu machen. 136 Einzelberatungen kamen im vergangenen Jahr zustande. Durch Vorträge und Veranstaltungen zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung konnten fast 700 Personen erreicht werden. Das Interesse zu diesen Themen ist ungebrochen und bedarf der ständigen Präsenz, um Menschen behilflich sei zu können, die häufig durch Schicksalsschläge in der Familie unter Druck stehen.

Vom Deutschen Caritasverband wurde für Menschen, die Fragen zum Thema „gesetzliche Betreuung“ oder „Vorsorge“ haben, im August bundesweit ein Portal zur Online-Beratung eingerichtet. Unser Betreuungsverein gehört zu den Vereinen, die aktiv daran beteiligt sind. Unter www.kath.-betreuungsvereine.de oder www.caritas.de/onlineberatung/rechtliche-betreuung erhält man schnell erste Antworten auf wichtige Fragen. Die Anfragen werden vertraulich behandelt.

Gertrud Schmid

Tagesstätten für Menschen mit psychischer Behinderung und Erkrankung

Tagesstätte Neuburg

Der Anfang des Tagesstätten Jahres 2013 stand im Zeichen der Einweihungsfeier für die neuen Räumlichkeiten in der Marienstraße. Zum großen Tag kamen rund 80 geladene Gäste, darunter der Bundestagsabgeordnete Dr. Reinhard Brandl, Landrat Roland Weigert, Oberbürgermeister Dr. Bernhard Gmehling, Bezirksrat Klaus Brems sowie viele Kreis- und Stadträte und eine Vielzahl an Kolleginnen und Kollegen anderer Sozialer Dienste. In ihren Grußworten betonten Weigert, Gmehling und Brems die Notwendigkeit dieser sozialen Einrichtung und lobten die Großzügigkeit sowie die ansprechende Gestaltung der Räume. Vermieter Andreas Zierer übergab als Einweihungsgeschenk ein modern gestaltetes Holzkreuz, welches Regionaldekan Werner Dippel zusammen mit dem Haus den kirchlichen Segen spendete. Höhepunkt war das selbstgeschriebene und aufgeführte Theaterstück der Tagesstätten Theatergruppe. Die Schauspieler, allesamt Besucher der Tagesstätte, brachten die Gäste reihenweise zum Lachen und wurden am Ende mit großen Ovationen verabschiedet. Umrahmt wurde die Einweihungsfeier vom Chor der Tagesstätte, der mit seinen Liedern der Feierlichkeit einen ansprechenden Rahmen gab. Ein herzliches Dankeschön gilt hier den Besuchern und Mitarbeitern der Tagesstätte, die in mühevoller Kleinarbeit in Küche, Theater- und Chorproben, die Einweihungsfeier sehr schön gestaltet und durchgeführt haben.

Ungebremst ist der Besucher-Zulauf in der Tagesstätte. Die Auslastung der Einrichtung ist weiterhin weit über den geförderten Zahlen, wobei die Aussicht auf Weitung der Platzzahlen nicht vorhanden ist. Der Bezirk Oberbayern, als Kostenträger der Tagesstätten, hat unsere Anträge auf Platzzahlerhöhung abgelehnt, da die Region 10 überproportional finanziell gefördert ist. Dieses Missverhältnis von Theorie und realer Notwendigkeit ist für die Mitarbeiter der Tagesstätte eine belastende Situation und kann nur durch die große Motivation und Leidenschaft der Mitarbeiter getragen werden. Auch dafür ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen. Wir werden versuchen auch weiterhin eine offene Tür für jede anfragende Person zu haben, die Rahmenbedingungen erlauben dies aber im Grunde nicht.

Aufgrund der hohen Besucherzahlen wurde auch das therapeutische Angebot ein wenig verändert. Es finden nun mehrere zeitlich begrenzte Neigungsgruppen, wie Entspannungsgruppen, Spinngruppen, Nähprojekte, Tanzgruppen und zusammen mit den Kollegen der Begegnungsstätte Weiche Zeichenkurse, statt. Diese Art der Angebotsgestaltung ermöglicht weiterhin die Möglichkeit von Einzelgesprächen und spontanen Hilfen bei existenziellen Notlagen sowie im Rahmen der Krisenintervention. Neu auch seit 2013 sind die gemeinsamen Feiern der christlichen Feste mit der Begegnungsstätte Weiche. Ein großes Dankeschön hier an Stadtpfarrer Herbert Kohler, der diese Feiern mit seiner humorvollen und herzlichen Art sehr angenehm im Rahmen kleinerer Gottesdienste begleitet.

Fester Bestandteil des Tagesstätten Angebotes ist weiterhin die Arbeitstherapie. Hier erledigen wir für externe Auftraggeber verschiedene kleinere Montagearbeiten. Leider gehen die Aufträge seit Jahren zurück. Deshalb: Wer Kuvertierarbeiten, Verpackungsarbeiten, Montagearbeiten, Sortierarbeiten oder Ettikettierarbeiten zu vergeben hat, kann sich gerne an die Tagesstätte wenden.
Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern der Tagesstätte, die das abwechslungsreiche und intensive Jahr 2013 mit unseren Besuchern hervorragend gemeistert haben.

Christoph Müller

Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen

Im Jahr 2013 wurde die Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen durchschnittlich von 23 Personen täglich besucht. Insgesamt nahmen bis zu 40 Personen monatlich am Tagesstätten-Angebot teil. Darunter befanden sich ca. 25 Personen mit zehn oder mehr Anwesenheitstagen, ca. 11 Personen mit 5-10 Anwesenheitstagen. Die Altersspanne erstreckte sich von 22 bis 84 Jahre. Das Alter der männlichen Klienten lag zwischen 22 und 84 Jahren, verteilte sich beinahe gleichmäßig, die meisten weiblichen Klientinnen waren zwischen 29 und 69 Jahre alt. Der Männeranteil betrug 65%, der Frauenanteil 35 %. Höchst frequentierter Anteil bezüglich der Altersgruppen lag zwischen 45 und 60 Jahren.

Das Tagesstätten-Angebot beinhaltet schwerpunktmäßig tagesstrukturierende Maßnahmen in Form von Arbeits- und Beschäftigungstherapie, Stabilisierung / (Wieder)- Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie Angebote im Freizeitbereich, die soziale Kontakte ermöglichen (können), bzw. überhaupt zur Verfügung stellen.

Durch die Kooperationsmöglichkeit mit den Regens-Wagner Werkstätten konnten regelmäßig Montagearbeiten angeboten werden. Neben den Gemeinschaftsdiensten wie Putzen, Einkaufen und Kochen wurden Arbeitsaufträge wie Plakatständer anfertigen, Werbematerial zusammenstellen und Plakatierarbeiten erledigt. Ein neues Angebot war das Zuschneiden von Bio-Strohhalmen, sowie verschiedene kreative Arbeiten für den jährlichen Kunst- und Handwerkermarkt.

An den Nachmittagen fanden abwechselnd Gymnastik- und Entspannungsübungen, Yoga, Sport in der Turnhalle, Schwimmen, kreatives Arbeiten, Konzentrations- und Gedächtnistraining, Geburtstagsfeiern, saisonale Feste, Ausflüge (Besuch der MIBA Ingolstadt, Augsburger Puppenkiste und Disco), u.v.m. statt.

Besondere Angebote waren das Osterfrühstück mit vorherigem Kirchbesuch, sowie die jeweiligen Feiern zur Einstimmung auf den Heiligen Abend und Silvester. Gerade an Heilig Abend wurde wieder die Wichtigkeit dieses Angebotes deutlich, da ca. 40 KlientInnen aus der Tagesstätte, des Hinzuverdienstes und den Beratungsstellen teilnahmen. Weitere Besonderheiten waren verschiedene Tagesausflüge, der Drei-Kampf zwischen den Tagesstätten und der Begegnungsstätte und ein Grillfest mit Live-Musik auf der Tagesstätten-Terrasse.

Auch die einwöchige Freizeitmaßnahme im bayrischen Wald war wieder sehr begehrt und in Kürze mit 16 TeilnehmerInnen ausgebucht.

Carolin Hainzinger

Hinzuverdienstprojekt in Neuburg und Schrobenhausen

Hinzuverdienstprojekt in Schrobenhausen

Seit Juni 2008 gibt es in Schrobenhausen 6 Hinzuverdienstplätze, die sich auf die Arbeitsbereiche Second Hand-Laden CARLA (CARitasLAden) und die Außendienste verteilen.
Der Second Hand Laden wurde um den Möbelbereich erweitert und erstreckt sich mittlerweile auf eine Fläche von 165 m³. Gerade durch den Möbelbereich konnten weitere Beschäftigungsmöglichkeiten mit weniger körperlicher Anstrengung - wie beispielsweise im Verkauf- auch für Männer geschaffen werden.
Dazu erfreuen sich unsere Dienstleistungsangebote wie Hausräumungen, Reinigungsarbeiten, Wertstoffentsorgungen, kleinere Umzüge, einer immer größeren Nachfrage. Durch den sehr engen Kontakt zu einer Schrobenhausener Gartengestaltungsfirma stieg die Zahl an Aufträgen im „Grünen“.
Im Mai 2013 wurde der Fuhrpark um einen VW-Crafter vergrößert, so dass mehr Aufträge angenommen werden konnten. Möbelabholungen sowie auch die Lieferungen können dadurch zeitnah gewährleistet werden.

Der Grundgedanke, Bedürftigen eine günstige Einkaufsgelegenheit zu ermöglichen, ist erhalten geblieben. Die Grundversorgung mit Kleidung und Mobiliar konnte immer gewährleistet werden.

Im Jahr 2013 wurden regelmäßige Mitarbeiterschulungen zu den Themen Kommunikation, Verkauf und Konfliktlösungen, neben den monatlichen Teams durchgeführt.
Als ein neues Angebot wurde der im Schrobenhausener Land sehr bekannte Zwillingsflohmarkt im Herbst durch die Caritas weitergeführt.

Durch die räumliche Nähe und enge Zusammenarbeit zwischen Hinzuverdienst und Tagesstätte war es möglich, dass interessierte KlientInnen der Tagesstätte sich in den Arbeitsbereichen des Hinzuverdienstes ausprobieren und „Hinzuverdienst-Luft“ schnuppern konnten. Umgekehrt konnten auch die HinzuverdienstmitarbeiterInnen an den Angeboten der Tagesstätte teilnehmen.

Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz:
Beim gemeinsamen Betriebsausflug wurde gegrillt und gekegelt.
Für die 5jährige Dienstzugehörigkeit wurden vier MitarbeiterInnen im Rahmen eines gemeinsamen Festes zusammen mit dem Neuburger Hinzuverdienst geehrt. Traditionell fand an Heilig Abend wieder eine besinnliche Feier statt.

Carolin Hainzinger

Hinzuverdienstprojekt in Neuburg

Seit nunmehr zehn Jahren gibt es das Hinzuverdienstprojekt in Neuburg. Aus den damals drei hauptamtlichen Mitarbeitern und 18 zu betreuenden Klienten sind zehn Jahre später sieben Hauptamtliche und über 70 Klienten geworden. Im Rahmen eines Sommerfestes wurden fünf Klienten und ein hauptamtlicher Mitarbeiter für die zehnjährige Mitarbeit im Hinzuverdienstprojekt geehrt. Um auch die breite Öffentlichkeit am Jubiläum teilhaben zu lassen, wurden in der ersten Juliwoche 2013 alle Artikel in den Gebrauchtwarenläden um 50 % reduziert.
Die vergangen zehn Jahre haben gezeigt, dass ein Arbeitsprojekt für Menschen mit Behinderungen eine Chance für diese Personengruppe ist, wieder in die Gesellschaft zu kommen. Unsere gut 70 Klienten arbeiten nicht abgeschottet in einer Werkstatt, sondern gehen angeleitet durch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter nach draußen und verrichten dort einen wertvollen Dienst für die Gesellschaft und vor allem in Mitten der Gesellschaft. Die Beschäftigung gibt unseren Klienten Halt, Struktur, Bestätigung und Selbstvertrauen ihren Alltag mit einer wie auch immer gearteten Behinderung zu gestalten. Aus diesem Grund ist eine Auftragsvergabe an unser Hinzuverdienstprojekt eine wirklich gute Tat, da dieser Auftrag unseren Klienten hilft, ihr Leben positiver zu gestalten.
Leider wird in diesem Bereich der sozialen Hilfen vom Kostenträger nicht auf tatsächlich vorhandene Notwendigkeiten gesehen, sondern es werden Entscheidungen anhand von theoretischen Bedarfsdeckungszahlen gefällt. Wie so häufig wird zusätzlich auf die Höhe der schon fließenden Gelder verwiesen. Nicht betrachtet wird aber der finanzielle Nutzen eines Hinzuverdienstprojektes. Personen die unser Angebot nutzen, müssen weniger bis gar nicht in eine psychiatrische Klinik, haben weniger Krisen und sind stabiler in ihrem Gesundheitszustand.

Kurz gesagt: Menschen mit Behinderung, die in einem Hinzuverdienstprojekt arbeiten, müssen weniger Krankenhaus-behandlungen in Anspruch nehmen und das spart der Gesellschaft Geld.
Die Auftragsbücher des Hinzuverdienstprojektes waren im vergangen Jahr weiterhin gut gefüllt. Somit konnten wir auch 2013 wieder eine Vielzahl an Klienten ausreichend beschäftigen. Gerade unser Möbelsegment mit den Bereichen Möbelabholung, Sperrmüllentsorgung sowie die beiden Gebrauchtwarenläden werden immer besser in der Öffentlichkeit angenommen. Erfreulich ist auch der Auftragszuwachs im Bereich der Gartenpflege, da in diesem Segment sehr viele Klienten eingesetzt werden können.
Strukturell hat uns 2013 das Thema Mindestlohn stark beschäftigt. Sollte der Mindestlohn den Bereich Hinzuverdienst treffen, ist die Zukunft dieser niedrigschwelligen Hilfe für Menschen mit Behinderungen nicht gesichert. Hier bleibt es spannend abzuwarten, wie die Weichen durch die Politik gestellt werden.
Bedanken möchte ich mich bei allen großen und kleinen Sachspendern, die an die Caritas denken und gebrauchte Möbel, Bücher, Kleidung, Geschirr und sonstigen Hausrat bei uns abgeben. Diese Spenden ermöglichen es uns eine Vielzahl an behinderten Menschen zu beschäftigen und auf geringfügiger Basis anzustellen. Allen Spendern ist zu sagen: Ihre Spende hilft. Ebenso ein herzliches Dankeschön an alle Privatleute, Unternehmer und die städtischen sowie landkreiseigenen Abteilungen, die an uns Aufträge vergeben und so zur Gesundung unserer Klienten beitragen.
Auch im Jahr 2013 konnte dies alles nur mit einem hochmotivierten und kompetenten Mitarbeiterteam ermöglicht werden. Ein großer Dank für euren Einsatz.

Christoph Müller

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchterkrankungen

Für der Bereich Jugend und Suchtmittelkonsum, der überwiegend von Frau Buchner-Joppich betreut wird, haben wir mittlerweile 11,5 Std. pro Woche zur Verfügung. Dieses Angebot wird vom Landkreis finanziert. Das Angebot ist für Jugendliche gedacht, die in problematischer Weise Alkohol oder Drogen konsumieren oder eine exzessive Mediennutzung praktizieren, häufig um Geld spielen oder an problematischem Essverhalten leiden. Das Angebot wird weiter sehr gut angenommen. In 2013 wurden 84 Personen betreut (2012 waren es 56), davon 26 Eltern. Es wurden 475 Std. direkt im Beratungskontakt erbracht (2012 waren es 318,75 Std.) und einige Präventionsveranstaltungen durchgeführt. 29 Personen hatten mit Alkohol Probleme, 19 mit Cannabis, 3 mit Amphetaminen, 3 waren polytox, d.h. sie nahmen mehr als 3 Drogen parallel, 2 hatten Problem mit dem Essverhalten, mit neuen Drogen 5 Personen, Felgenreiniger 1Person, Tabak 7 Jugendliche, 1 Person spielt problematisch mit Automaten und 1

Jugendlicher nutzte exzessive Medien. 2 Jugendliche wurden in eine Entwöhnungsbehandlung vermittelt, 1 Jugendlicher kam stationär in die Kinder- und Jugendpsychiatrie, bei 4 Jugendlichen gab es eine Kooperation mit der Jugendhilfe. Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug in diesem Bereich 5 Std.

Im Jahre 2013 wurden von der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle 480 KlientInnen betreut. Der Frauenanteil betrug 32,9 %.
15 % der beratenen Menschen hatten einen Migrationshintergrund, fast ausschließlich waren diese Menschen Deutsche, die aus Russland kamen.
Die Summe aller Kontakte betrug 3960 inklusive der Gruppenkontakte.

Gruppenangebote wie die Vorbereitungsgruppen für eine Entwöhnungsbehandlung werden gut angenommen, die Gruppe 60 + läuft konstant weiter, ein Angebot für Senioren mit problematischem Suchtmittelkonsum. Neu gab es im Jahr 2013 eine Gruppe für Angehörige, die mit einem suchtkranken Menschen konfrontiert sind. Angesichts der 20 % der hilfesuchenden Angehörigen ein wichtiges Angebot. Gerade für den Ehepartner von einem suchtkranken Menschen ist die Situation sehr schwierig und benötigt dringend unsere Hilfe.
Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben.
Bei den Problemlagen ist der Alkohol mit 64 % der beratenen Menschen Spitzenreiter. Bei den Menschen die Problemen mit Cannabis haben (14 %), bewegt sich das Alter der meisten zwischen 15 und 34 Jahren. Die Opiateabhängigen liegen bei 6,7 %, damit ist die Zahl leicht rückläufig, 3 % haben mit Kokain ein Problem und 8 % mit Stimulanzien. Diese Gruppe ist überwiegend zwischen 20 -34 Jahren alt.
Knapp 43 % unserer KlientInnen sind berufstätig.

Im Rahmen der ambulanten Entwöhnungsbehandlungen wurden 22 Personen behandelt. Diese Menschen können ihre Suchterkrankung bei uns behandeln lassen ohne Familie und Arbeitsplatz verlassen zu müssen oder nach erfolgter stationärer Behandlung eine ambulante Nachsorge absolvieren. Die Erfolgsquote ist gut.

Die MPU-Kurse werden 2 x jährlich von Frau Krause durchgeführt und gut angenommen. Dadurch können Kraftfahrer mit auffälligem Alkoholkonsum gut unterstützt werden. Im neuen Jahr sind 2 weitere Kurse geplant.

Die Betreuung von Menschen, die wegen ihrer Drogensucht substituiert werden, kann innerhalb des Landkreises von ärztlicher Seite noch immer nicht gewährleistet werden. Trotzdem wurden 15 Personen betreut. Allerdings können diese von keinem Arzt wohnortnah betreut werden.

Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

Angela Mayr

Kontakttreff „die WEICHE“ - Begegnungsstätte für Menschen mit chronischer Suchterkrankung

Auch im Jahr 2013 konnten wir unseren Besuchern wieder ein abwechslungsreiches Angebot zur Tagesgestaltung anbieten.
Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist ein wichtiger Punkt in der Motivationskette und so ist es uns ein Anliegen, vielfältige Zugangsmöglichkeiten zu Kultur- und Freizeitaktivitäten zu gewährleisten. Auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten fand ein Teil des Angebots statt.
Einige der Besucher fuhren auf einen viertägigen, durch Spendengelder unterstützten Freizeitausflug ins Allgäu. Für diese war es meist der erste Urlaub seit vielen Jahren und so war die Begeisterung besonders groß.
Auch ein gemeinsamer Tagesausflug zu einer Donauschifffahrt wurde in diesem Jahr angeboten und durch eine rege Teilnahme der Klienten gewürdigt.
Verschiedene gemeinsame Feiern im Kirchenjahr, wie Oster- und Weihnachtsfest mit gemeinsamen Gottesdienst und Festessen, aber auch eine Faschingsparty standen ebenso auf dem Programm.

Im Bereich der tagesstrukturierenden Angebote sind vor allem die regelmäßige Arbeitstherapie und die Kunsttherapie ein wichtiger Bestandteil. Im kreativen Umgang mit den verschiedenen Materialien oder auch im „leistungsorientierten“ Montagebereich können die Klienten ihre vorhandenen Ressourcen neu entdecken und stärken, sich selbst als „nützlich“ erfahren und an einem Prozess der Wertsteigerung teilhaben.
Vor allem gute und regelmäßige Arbeitsaufträge die von externen Firmen an uns vergeben wurden, trugen sehr zur Aktivierung der Besucher bei.
Außerhalb der Zeiten in denen eine Arbeitstherapie statt fand, wurden auch verschiedene Kurse angeboten. Hervorzuheben ist hier insbesondere das kunsttherapeutischer Angebot und die Einübung von Gesellschaftstänzen mit gemeinsamem Besuch von Tanzveranstaltungen.
Auch der tägliche Mittagstisch wird weiterhin sehr gut angenommen. Insbesondere im Hinblick auf die Tendenzen von chronisch Alkoholkranken, die Nahrungsaufnahme zugunsten des Alkoholkonsums eher zu vernachlässigen, sehen wir dies als einen besonders wichtigen Teil

der Fürsorge für unsere Klienten an. Vermehrt wurde hier auch auf die Vermittlung von abwechslungsreicher und auch günstiger Mahlzeitgestaltung geachtet.

Hinsichtlich der Bereitschaft vieler Besucher Angebote der medizinischen Versorgung wahrzunehmen, verbesserten wir insbesondere die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Ärzten um eine schnelle Terminvergabe zu ermöglichen. Durch eine intensive Begleitung wurden auch die meisten Termine durch die Klienten wahrgenommen.

Im Bereich der Führsorge für die Mitarbeiter wurden erste Schritte unternommen, Aspekte des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in der alltäglichen Arbeit zu etablieren. Das Projekt soll sich in das Jahr 2014 hineintragen und auch in den darauf folgenden Jahren systematisch ausgebaut werden.

Das Jahr 2013 verlief im Rückblick sehr zufriedenstellend und so freuen sich Besucher und Mitarbeiter auf das kommende Jahr 2014.

Andre Meyer

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Im Jahre 2013 wurde der SpDi (eine Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Behinderungen) von über 950 Klienten, darunter 296 Angehörige, in Anspruch genommen.

Die Klienten litten unter allen Formen psychischer Erkrankung, vor allem aber unter dementiellen, affektiven (depressiven, manischen und manisch-depressiven) und schizophrenen Störungen.

In fast 2500 Beratungskontakten in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden verschiedenste psychologische u. sozialpädagogische Hilfen für unsere Klienten erbracht.

Darüber hinaus konnten rund 100 Klienten auch von den Gruppenangeboten (Kontakt- u. Freizeit-Gruppen, Selbsthilfe-Gruppen, Betreuungsgruppen für Demenzkranke; insgesamt waren es 7 Gruppen) des SpDi profitieren.

In mehreren tausend Patienten bezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z. B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern, gesetzlichen Betreuern) zusammengearbeitet.

Über 50 Ehrenamtliche brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein und leisteten rund 6500 Arbeitsstunden im direkten Einzel- oder Gruppenkontakt am Patienten.

Der Leiter des SpDi und eine der gerontopsychiatrisch spezialisierten Sozialpädagoginnen nahmen als Mitglied des Vorstandes der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und Sprecher verschiedener Arbeitskreise der PSAG wichtige Funktionen in der trägerübergreifenden psychosozialen Zusammenarbeit wahr.

In allen Bereichen konnten die Zielvorgaben des Bezirks Oberbayern bezüglich der Dienstleistungen des SpDi wiederum mehr als erfüllt werden.

Karl-Heinz Gößwein

Betreutes Einzelwohnen (BEW) für psychisch und/ oder suchtkranke Bürger

Die Abteilung für Betreutes Einzelwohnen, die sich intensiv um Bürger mit psychischen Erkrankungen (incl. Suchterkrankungen) und vielen krankheitsbedingten Problemen im täglichen Leben, kümmert, unterstützte im Jahr 2013 62 Klienten. Dabei wurden auch 52 Angehörige (incl. Nachbarn und Bekannte) mit in die Arbeit einbezogen.

Die meisten der Klienten litten unter schizophrenen oder schizoaffektiven Störungen (21), unter Suchterkrankungen (15) oder unter affektiven Erkrankungen (depressiver oder manisch-depressiver Natur) (12).
Eine deutliche Mehrheit der Klienten war von mehreren verschiedenen psychischen Störungen gleichzeitig betroffen.

Alle unterstützten Bürger wohnten in ihrer eigenen Wohnung, 45 davon ganz alleine.
Die überwiegende Anzahl an Klienten lebte von einer Erwerbsminderungsrente oder Grundsicherung.
Lediglich ein Klient konnte eine sozialversicherungspflichtige berufliche Tätigkeit ausüben.

Der zeitliche Umfang der Unterstützung reichte je nach Hilfebedarf der Klienten von ca. 1,5 Stunden bis ca. 10 Stunden pro Woche und betraf den Umgang mit der Erkrankung (z.B. Medikamentenmanagement, Begleitung bei Arztbesuchen, Gespräche zum

Krankheitsverständnis), das Management von Wohnung und Selbstversorgung, die Arbeit im Bereich Beziehungen und Kontakte sowie die Gestaltung von Freizeit und Beschäftigung.

Die meisten der Klienten erhielten die Leistungen als Eingliederungshilfe über den Bezirk Oberbayern, entweder als klassisches, vom Bezirk direkt mit dem Caritasverband abgerechnetes Betreutes Einzelwohnen oder als über ein vom Bezirk dem Klienten gewährtes Persönliches Budget, von dem er Dienstleistungen des Caritasverbandes und anderer Hilfeanbieter „einkaufen“ konnte.
Einige Klienten finanzierten diese Dienstleistungen von ihrem eigenen Vermögen und Einkommen.

Karl-Heinz Gößwein

Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Aufgaben der Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen
Das Angebot der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit verteilte sich im Jahr 2013 auf folgende Bereiche: die Prävention, Akutbetreuung und Nachsorge vor allem über angegliederte Dienste.
Arbeitsansatz: niederschwellige Betreuung und Begleitung sowie Vermittlung an weiterführenden Fachdienste mit Sicherstellung der Betreuung durch diese (Casemanagement)

Offene Sprechstunde
Die offene Sprechstunde wurde zur fixen Anlaufstelle für alle Betroffenen und stellt parallel zur Offenen Sprechstunde der ASB eine optimale Zusammenarbeit dar. Die Anzahl der Beratungen und hilfesuchenden Menschen in der Sprechstunde nahm stetig zu.

Zahlen und Darstellung der Arbeit mit den Bewohnern der Unterkünfte
Die Unterkünfte für die wohnungslosen BürgerInnen waren bis Ende des Jahres von insgesamt 12 Bewohnern belegt.

Schwerpunkte in der Arbeit mit obdachlosen Menschen
Ein Schwerpunkt der Wohnungslosenhilfe liegt in der sozialpädagogischen Betreuung der Bewohner der Unterkünfte. Priorität hat die Existenzsicherung, die allgemeine Stabilisierung und die Unterstützung bei der Wohnungssuche:
Hauptaufgabe sollte die Vermittlung in regulären Wohnraum sein. Davon ausgehend, dass 75% der Wohnungslosen unter psychischen Krankheiten leiden bzw. eine Suchtproblematik im

Hintergrund steht, stellt es sich gerade für diesen Personenkreis besonders schwer dar, Wohnraum zu finden, der diesen Menschen vermietet wird. Seit Wegfall der Oberbayrischen Heimstätte ist dieser Personenkreis auf dem hiesigen Wohnungsmarkt, speziell in Schrobenhausen, gleich chancenlos. Es ist zunehmend zu beobachten, dass auch Menschen, sogar ganze Familien in die Obdachlosigkeit in Folge von Zwangsräumungen gelangen, dabei jedoch mehr die Problematik einer Verschuldung im Hintergrund steht.
Zu den weiteren Aufgaben gehörten enge, konzeptionelle und regelmäßige Absprachen mit der Stadt Schrobenhausen bei der Zielfindung und dem Vorgehen mit den Klienten.

Beratungen und Hilfestellungen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit

Die Einweisung in städtische Unterkünfte konnte bis Ende des Jahres in 37 Fällen verhindert werden. Dies geschah in allen Fällen durch die Vermittlung in neuen Wohnraum, durch die Vermittlung zwischen Vermieter und Klient und durch die Unterstützung bei der Existenzsicherung.
Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt liegt in der Vermittlung zum Abbau angefallener Mietschulden. Bereits nach zwei ausgefallenen Mieten ist der Vermieter berechtigt dem Mieter fristlos zu kündigen und eine Zwangsräumung einzuleiten.
Die Anfragen nach freien Wohnungen in der Beratungsstelle nahmen 2013 stark zu. Die Stelle ist bereits landkreisweit bekannt und wird von anderen Beratungsstellen und Behörden gerne empfohlen. Innerhalb der Bevölkerung besteht Unklarheit über die leerstehenden Wohnungen der Oberbayrischen Heimstätte, bzw. warum diese nicht mehr für die geringverdienende Bevölkerung saniert werden.
Erschwert wird die Wohnungsvermittlung durch die Tatsache, dass die meisten Wohnungen über Makler vermittelt werden.

Recherche der Wohlfahrtsverbände zum Wohnungsmarkt Schrobenhausen, Neuburg und den gesamten Landkreis

Die Arbeitsgemeinschaft der freien und öffentlichen Wohlfahrtsverbände stellte zum Ende des Jahres einen aktuellen Wohnungsmarktbericht für den gesamten Landkreis vor. Daraus ging hervor, dass es fast keinen Wohnraum zu angemessenen Mietpreisen im gesamten Landkreis gibt. Auffallend war der hohe Leerstand an Wohnungen. Die Vorstellung ging an die Presse und das Landratsamt, sowie die Städte Neuburg und Schrobenhausen.

Ausblick und Ziele der Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Da die Arbeitsbelastung innerhalb der letzten zwei Jahre stark zugenommen hat, beantragten wir eine Erhöhung der Arbeitszeit für diese Stelle. Ziel unserer Arbeit ist es, weitere Zwangsräumungen durch Vermittlung zwischen Vermieter/Mieter/Jobcenter zu vermeiden und somit hohe Folgekosten für die Stadt. Dies gelang im vergangenen Jahr in mehreren Fällen, trotz vorliegenden Zwangsräumungstiteln.

Weiteres wichtiges Ziel wird es sein darauf aufmerksam zu machen, dass die Unterkünfte auf ein menschenwürdiges Maß umgestaltet bzw. neu gestaltet werden müssen.

Den Wohnungsmarkt für die auf Hilfe angewiesenen Schrobenhausener mitzugestalten bzw. in Bewegung zu bringen als weiterer Fokus in unserer Tätigkeit, wird weiterhin mit in die Arbeit aufgenommen. Da es in Schrobenhausen keine Sozialwohnungen mehr gibt, sollte sozialer Wohnungsbau dringend geplant und umgesetzt werden. Der Bedarf in den Umlandgemeinden an sozialpädagogischer Unterstützung ist vorhanden. Die Anfragen aus den Umlandgemeinden nahmen zu. Auch dort herrscht akuter Wohnungsmangel.

Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Gemeinden und Städten des Landkreises ein wirksames Konzept zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit und zur Schaffung von kostengünstigem Wohnraum umzusetzen, sowie die anerkannten Mietpreise entsprechend den Gegebenheiten des Marktes anzuerkennen.

Stefanie Buchner-Joppich

Jugendsozialarbeit und Schulen

Die Caritas engagiert sich an folgenden Schulen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen:

- Mittelschule Neuburg: Schulsozialarbeit und Träger Offene Ganztagsklasse
- Sonderpäd. Förderzentrum Neuburg: Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)
- Grund- und Mittelschule Burgheim: Träger Offene Ganztagsklasse

Schulsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg

Das Jahr 2013 war von Kontinuität der bewährten Projekte und Maßnahmen geprägt.

Bedauerlich ist, dass aufgrund der Zertifizierungsanforderungen des Staates das erfolgreiche „Jobcoachprojekt“ nicht mehr ab August 2013 durch die Caritas durchgeführt werden darf. Die Arbeitsagentur unterstützt die Weiterführung des Projekts in anderer Form.

Am 24. Juli 2014 tagte eine „Steuerungsgruppe Schulsozialarbeit“ an der Mittelschule Neuburg, um die Arbeit der Schulsozialarbeit auf dem Hintergrund des Konzepts zu überprüfen. Teilnehmer waren Schulleitung, P-Klassenleitung, Vertreter der Stadt Neuburg, des

Elternbeirats, des Jugendamts sowie die Caritas-Geschäftsführung. Hierbei wurde dem Wirken der Schulsozialarbeit eine solide qualitativ hochwertige Basis bescheinigt. Die Schulsozialarbeit habe eine hohe Akzeptanz unter Schülern, Eltern und Lehrern. Die Maßnahmen erfüllen die Zielvorgaben des Konzepts in hervorragender Art und Weise. Das Lob schließt die Arbeit der Nachmittagsbetreuung mit ein.

Für die Zukunft wurden folgende Entwicklungen und Notwendigkeiten benannt:

- Personelle Verstärkung
- Finanzielle Sicherung der Projektmittel und deren vereinfachte Verwaltung
- Punktueller Ausbau von Schulsozialarbeit im Landkreis

Schulsozialarbeiter Bach bedankte sich bei allen Vertretern und Institutionen sowie Schülern, Eltern und Lehrern für die breite vorhandene Unterstützung der Schulsozialarbeit.

Jugendsozialarbeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuburg

Am Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ) sind die Sozialpädagoginnen Birgitt Glasenapp (Grundschulstufe) und Andrea Berkemeier (Hauptschulstufe) im Bereich Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) seit 2011 tätig.
Finanziert werden diese Stellen durch das Programm „JaS“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, sowie dem Sachaufwandsträger des SFZ Neuburg, dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen.
JaS soll die Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen verbessern und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung positiv unterstützen. Das Angebot richtet sich in erster Linie an die Schüler und ihre Eltern, aber auch an die Lehrkräfte.
Zu den Hauptaufgaben gehören:

- Unterstützung und Beratung von Schülern und ihren Erziehungsberechtigten
- Klärung / Schlichtung bei Konflikten innerhalb und außerhalb der Schule
- Zusammenarbeit mit Lehrern und Schulleitung
- Planung und Durchführung von Projekten in den Klassen oder versch. Gruppen
- Unterstützung beim Übergang Schule – Beruf
- Vernetzung und Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen
- Vermittlung an weitere Hilfen (z.B. Jugendamt, Hort, Beratungsstelle)

Die JaS ist im Schulalltag des SFZ nicht mehr wegzudenken, das Angebot wird von allen Beteiligten gerne und viel angenommen.

Offene Ganztagsschule

Grund- und Mittelschule Burgheim und Mittelschule Neuburg

Burgheim:

Im Schuljahr 2012/2013 waren insgesamt 34 Schüler für die Nachmittagsbetreuung angemeldet. Diese wurden verteilt auf die Tage Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12:30 Uhr -16:00 Uhr betreut. Als Besonderheit ist hervor zu heben, dass 16 Schüler der Klassen 1 – 4 die offene Ganztagsschule ebenfalls besuchten, da es in Burgheim für diesen Schülerkreis keine andere Betreuungsmöglichkeit gibt.

Neben der Ausgabe des Mittagsessen, der Begleitung bei den Hausaufgaben, gab es eine Vielzahl unterschiedlichster Freizeitangebote für die Schüler. Zum einen die wöchentlich festen Programmpunkte wie kreatives Malen, einen Gewaltprävention/Streitschlichter Kurs (beide Angebote auf ehrenamtlicher Basis) und einen Karate/Sport Kurs. Dazu kommen vereinzelte „Highlights“ wie die Vorstellung der Feuerwehr und ein Besuch der Polizei.

Die offene Ganztagsschule ist mittlerweile fester Bestandteil der Grund- und Mittelschule Burgheim geworden.

Neuburg:

25 Schüler sind zum neuen Schuljahr 2013/2014 in der Offenen Ganztagsklasse („Nachmittagsbetreuung“) an der Neuburger Mittelschule angemeldet. Hiervon kommen 20 Schüler aus Neuburg. Die Betreuungszeiten lehnen sich an das Ganztagsangebot der gesamten Schule an und sind von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12:30 – 15:30 Uhr.

Am Ende des Schuljahres 2012/2013 wurden die Schüler um eine Einschätzung zu dem Angebot der Nachmittagsbetreuung gebeten. 20 Schüler gaben den Bogen ausgefüllt zurück. Die Hauptgründe der Inanspruchnahme der Namibe waren die Berufstätigkeit der Eltern (12). :

Weitere Aussagen waren:

- „Seit ich in der Namibe bin, spiele ich mehr mit Gleichaltrigen“ (9)
- Ich kann in der Namibe Freundschaften schließen (12)
- Ich habe viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (10)
- „Seit ich in der Namibe bin, spiele ich weniger PC (8), schaue weniger fern“ (7)

13 Schüler gaben an, meist mit den Hausaufgaben in der zur Verfügung stehenden Zeit fertig zu werden und ehrlich auch zu machen. Bei 6 Schülern haben sich die schulischen Leistungen gebessert!

Insgesamt wird der Nachmittagsbetreuung von den Schülern ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Markus Bach